

Laibacher Zeitung.

N^o 176.

Mittwoch am 4. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät geruhten mit allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J., dem Militär- und Civil-Gouverneur, dann Landes-Militärcommandanten im Banate und Serbien, Feldmarschall-Lieutenant Johann Grafen Coronini, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone erster Classe tarfrei allergnädigst zu verleihen.

Das k. k. Finanzministerium hat den Ernst Blatnig, Steuer-Inspector zu Klagenfurt, zum Finanzsecretär bei der k. k. Steuer-Direction daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zolleinigungsvertrag

zwischen Oesterreich und dem Fürstenthum Liechtenstein.

Am 31. Juli ist der am 3. Juni d. J. abgeschlossene Vertrag veröffentlicht worden, wodurch das Fürstenthum Liechtenstein in den österreichischen Zollverband eintritt. Der erste, wenn auch kleine Schritt zur österreichisch-deutschen Zolleinigung. Einer der dem nationalen deutschen Zollsysteme entfremdeten Staaten ist in die große gemeinsame Kette wieder eingefügt worden und die sogenannten „unübersteiglichen“ Hindernisse, welche angeblich einer Zolleinigung mit Oesterreich jezt im Wege stehen sollen, haben praktisch sich als leicht überwindbar gezeigt. Höchst beachtenswerth sind die Details des Vertrags. Die Achtung, welche Oesterreich der Souveränität und Selbstständigkeit der deutschen Fürsten von jeher bezeugt, und die Billigkeit und Mäßigung in allen seinen völkerrechtlichen Beziehungen haben sich neuerdings glänzend bekräftigt.

Der Vertrag besteht aus 15 Artikeln und 7 Separatartikeln. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind folgende:

Vom 1. August 1852 angefangen wird die Zolllinie zwischen Liechtenstein und Vorarlberg aufgehoben, der freie Verkehr zwischen beiden Staatsgebieten hergestellt, und es bildet die Gränzlinie, welche das Fürstenthum Liechtenstein von der Schweiz scheidet, die Zolllinie. Zur Vornahme des Zollverfahrens bestehen im Fürstenthume Liechtenstein die k. k. österr. und fürstlich Liechtenstein'schen Zollämter zu Benden und zu Balzers. Das Fürstenthum wird in seiner ganzen Ausdehnung in den Gränzbezirk des gemeinsamen Zollgebiets einbezogen. Die für den vorarlberg'schen Gränzbezirk geltenden Bestimmungen finden auch auf den Liechtenstein'schen Gränzbezirk Anwendung. Die Abänderungen des bisherigen vorarlberg'schen Gränzbezirk und die Bestimmung der Controllorgane und ihres Ueberwachungsbezirktes im Fürstenthume Liechtenstein wird nachträglich bekannt gemacht werden. Mit der ersten Einführung dieser Gesetze und der hierauf bezüglichen Maßregeln ist eine aus Abgeordneten beider Regierungen zusammengesetzte Commission mit dem Siege in Vaduz beauftragt. Nach Beendigung ihrer Aufgabe geht die Verwaltung der gemeinsamen Zölle, Staatsmonopole, Verzehrungssteuern und Verbrauchsstempel für das Fürstenthum Liechtenstein an die k. k. Cameralbezirksverwaltung in Feldkirch über.

Laibach, 31. Juli.

Das Schuljahr ist zu Ende, und heute fand im hiesigen Redoutensaale, wie vormals, ehe dieser Saal zu den Affisen benützt wurde, die Prämien-Vertheilung Statt. Zahlen sprechen beredter als Worte, und deshalb wollen wir auch hier dieselben reden lassen. Die Zahl der Schüler am hiesigen Gymnasium betrug zu Anfang des Schuljahres 441, am Schlusse aber 424, während sich im vorangegangenen Jahre die Zahl der Aufgenommenen auf 472 belief, welche sich bis zum Ende jenes Schuljahres auf 404 reduzirte. Die Schulgeldpflichtigen berichtigten im eben beendigten Schuljahre 1607 fl. an Schulgeld, dagegen bezogen die Stipendisten die ansehnliche Summe von 6956 fl. 29 kr. Außerdem fanden 52 Gymnasial-Schüler in dem, von unserm verehrten Herrn Fürstbischof, Anton Aloys Wolf Excellenz, mit großmüthiger Munificenz gegründeten und von demselben und vom Diöcesan-Clerus erhaltenen Convicte „Mloysianum“ die gänzliche Verpflegung. Hinsichtlich der Unterstützung der studierenden Jugend zeichnet sich Krain vorzüglich aus, und erwarben sich dießfalls vorzüglich das hiesige Priesterhaus, die P. P. Franciscaner und die ehrwürdigen Nonnen, dann viele Privatfamilien große Verdienste um die studierende Jugend, beziehungsweise um den Staat. Das vom prov. k. k. Gymnasiums-Director Hrn. G. Luschner veröffentlichte Programm der feierlichen Prämienvertheilung, welches eine lezenswerthe Abhandlung: „Begründung der Aufnahme der Naturgeschichte in das Gymnasium, vom Hrn. Prof. Heinz“, enthält, nennt die Themata, welche den Studierenden im Laufe des Schuljahres zur Bearbeitung in deutscher Sprache gegeben wurden, wovon einige von Bedeutung sind, wie z. B. „Lob des Vaterlandes; poetische Beschreibung Krain's; Ursachen des Verfalls der lateinischen Sprache; Was wirkte dazu, daß die lateinische Sprache allgemeine Gelehrtensprache wurde; Wem gebührt in der Geschichte der Beiname „der Große“? mit Beispielen zu belegen; Erzählung einer Volksfage aus der eigenen Heimat, mit Hervorhebung der, unter dem Volke erhaltenen Spuren altslawischer Mythologie; Darstellung einiger Volksgebräuche zu Weihnachten, u. s. w.“ Manches dieser Elaborate dürfte sich vielleicht zur Veröffentlichung, und zwar durch das Programm selbst, eignen, welche Auszeichnung ein Sporn für die Schüler sein könnte. Es fehlt übrigens an der Anregung sowohl von Seite der Direction und Professoren, als des Hrn. k. k. Schulrathes Riegler nicht, und es haben selbst unser Herr Statthalter diese Studienanstalt stets im Auge, und alle Classen derselben in Begleitung des hochwürdigen Herrn k. k. Gubernial- und Schulrathes, Ehrenomherrn Ladinig zu besuchen geruht.

Die hiesige k. k. Normal-Hauptschule, unter der tactfester Leitung des kaiserl. k. Schuls-Directors Hrn. Johann Schlager, zählte im verfloßenen Jahre 984 ordentliche und 317 Sonntagschüler, zusammen also 1301. Vorzüglich zahlreich waren, im Vergleich mit den Vorjahren, die beiden Classen der Unter-Realschule besucht, und es sind die heißesten Wünsche rege, daß im nächsten Schuljahre mindestens der 3. Jahrgang eröffnet werden möchte, welches wohl auch eine Erweiterung der Zeichenschule mit sich bringen wird. Nicht minder ist eine Reform der Musikschule dringend geboten, welche bereits im

Zuge und in der Verhandlung ist, und wofür sich die Schulbehörde und namentlich der k. k. Volksschulen-Inspector und Schulrath Hrn. Dr. Močnik selbst, in richtiger Würdigung der Wichtigkeit einer Musikschule für die Veredlung des Gemüthes und Heranbildung tüchtiger Organisten, lebhaft interessirt. Wir wünschen vom Herzen, daß diese Reform recht bald Statt finden möchte.

Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit noch zu erwähnen, daß von den 22 Alumnen, welche im Schuljahre 1847—1848 in das hiesige Priesterhaus traten, jüngst nur 6 die Priesterweihe erhielten. Einer kam wegen noch nicht erreichtem Normalalter nicht dazu, Einer starb im Laufe der 4 Jahre, 14 aber gingen in Folge der Wirren des Jahres 1848 verloren.

Correspondenzen.

Triest, 2. August.

— A — Gestern Nachmittag langte der Dampfer „Germania“ mit 32 Reisenden aus Constantinopel hier an, worunter sich der französische Consul, aus Corfu, Herr Ernest Bresson befindet, welcher letzters zum französischen Consul in Triest bestimmt wurde. Heute Früh langte der Dampfer „Orient“ aus Griechenland über Ancona mit 48 Reisenden an, worunter der österreichische Generalconsul von Ancona, Herr Mauritsch. Während der Abwesenheit des Königs übernahm die Königin Amalie die Regentschaft. Der „Observateur d'Athènes“ beschreibt ausführlich die Feierlichkeiten, mit welchen Se. M. der König nach dem Piräus begleitet wurde, um auf dem Dampfer „Otto“ seine Reise nach Triest zu unternehmen. Die Königin hatte sich mit dem ganzen Hofe nach dem Piräus begeben. Die Minister, die Deputationen der Kammern mit vielen Senatoren und Deputirten, und die hohen Militär- und Civilbeamten erwarteten den König im Piräus. Die ganze Garnison stand in Parade, und eine unzählige Menge Volkes begrüßte Se. Majestät bei seiner Abfahrt mit enthusiastischen Aclamationen. Alle Schiffe im Hafen hatten die verschiedensten Flaggen aufgezogen, und von allen Batterien hörte man den Donner der Kanonen. Um 8 Uhr Abends des 22. Juli fuhr der Dampfer „Otto“ fort, gefolgt vom französischen Dampfer „Ajaccio“, welcher bestimmt war, die Königin zurückzuführen, welche Se. Majestät den königlichen Gemahl bis in die Gewässer von Egina begleitete, und um 11 Uhr Nachts im Piräus wieder zurückkam, von der jubelnden Menge des Volkes begrüßt. — Sowohl die Deputirtenkammer, als der Senat, hatten in der letzten Woche das Gesetz über die Organisation der Bisthümer genehmigt, das Gesetz hatte nur im Senate einige Opposition gefunden. Das Gensd'armiecorps wird von nun an dem Ministerium des Innern untergeordnet werden. Der Senator, General Blachopulos wurde zum Obercommandanten der Gensd'armie, und Major Tzinos zum Untercommandanten ernannt. Der Oberstlieutenant Papapionis wurde zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs ernannt.

Aus der Türkei erhalten wir sehr wenige Nachrichten von politischem Interesse, da man in den letzten Tagen des Ramazan sich sehr wenig mit Geschäften abgab. Das große Fest des Bairam's wurde mit größtem Pompe gefeiert. Alle Minister und Würdenträger hatten sich im Palaste von Top-Capou um

den Sultan versammelt, und sich mit ihm zwischen einer doppelten Reihe von Militär in die Moschee von Sultan Ahmet begaben. Nach der heiligen Function wurde der Sultan mit Enthusiasmus vom Volke begrüßt. Am 20. wurden alle Stabsoffiziere, am 21. alle Civilbeamte vom Sultan empfangen. Am 17. Tage des Ramanzan wurden alle Kriegsschiffe, sowie alle Ufer des Bosphorus beleuchtet, was einen herrlichen, magischen Anblick gewährte. Am 20. Abends verfügte sich der Sultan in die Moschee von Lophana, wo er bis 11 Uhr blieb. Die Musikbänder spielten indessen in verschiedenen Orten, und 42 Kanonenschüsse wurden von den Batterien und dem Linien-schiffe „Mahmoudie“ abgefeuert. — Der Sultan hat letzters einen neuen Orden gestiftet. Es ist eine goldene Medaille mit einem silbernen Kreise von ausgezeichneter Arbeit. Mit diesem neuen Orden wurden bereits betheiligt: der Großvezir Reschid Pascha, der Marineminister Mehemet Ali Pascha, der Commandant der Artillerie, Ahmet Fethi Pascha, und der Kriegsminister Mehmet Ruchdi Pascha. Der neue Orden heißt „Medjidie.“ — Agia Pascha wurde zum Generalgouverneur von Damascus, statt Izzet Pascha, ernannt, welcher nach Djedda bestimmt ist. Am Bord des Dampfers befanden sich der französische Gesandte am türkischen Hofe, Hr. Lavalette, der französische Staatsrath, Hr. Boilay, einst Redacteur des „Constitutionnel“, die H. S. Pierre und Davrie, Angestellte bei der Gesandtschaft, der französische Ingenieur Renaud, und der berühmte Maler Eugen Giraud.

Nach Briefen aus Verona wurden in der vergangenen Woche 30 Jünglinge in einer Nacht verhaftet, meistens Studenten unter 20 Jahren. Keine politischen Ursachen, sondern ein unmoralischer Lebenswandel soll der Grund dieser Verhaftungen sein.

Österreich.

Triest, 1. August. Die hiesige Baudirection hat die Uebernahme des Baues eines Dampfbaggers von 25 Pferdekraft für die Rhede von Triest ausgeschrieben. Die Zuerkennung erfolgte am 24. August an den Schiffsbauer, der den Bau zu dem Mindestgebot übernimmt. Der festgesetzte Fiskalpreis ist 40.078 fl. 32½ kr. — Die Ablieferung des Baggers muß 8 Monate nach dem Zuschlage geschehen.

Der bekannte Naturforscher, Herr Freier aus Laibach, wurde vom hiesigen Stadtrathe zum Conservator des zoologischen Museums ernannt. (Tr. 3.)

* **Wien,** 1. August. In Folge des Artikels 1 des zwischen der österreichischen und der kaiserlich Thurn- und Taxis'schen Postverwaltung abgeschlossenen Vertrages vom 13. April 1831 waren mit dem Erlasse der vormaligen General-Direction für Communicationen vom 23. April 1832 die Lippe'schen Fürstenthümer, als zum deutsch-österreichischen Postvereine gehörig, aufgeführt worden. In gleicher Weise waren auch die königl. bairische und sächsische, so wie die großherzoglich baden'sche Postverwaltung vorgegangen. Da jedoch die damals zwischen den Regierungen der Fürstenthümer Lippe und der kaiserlich Thurn- und Taxis'schen General-Postdirection im Zuge gewesenem Verhandlungen nicht zu dem gewünschten Ergebnisse geführt haben, so werden im gemeinsamen Einverständnisse der österreichischen und der andern oben erwähnten Postverwaltungen mit 1. August 1832 die Fürstenthümer Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe aus dem deutsch-österreichischen Postvereine wieder ausgeschieden.

* Sonntag, den 25. Juli, haben die sechs ägyptischen Jünglinge, welche sich unter der Leitung und Verpflegung des hiesigen Zahnarztes, Jos. Kirchhammer, befinden, und zur Ausbildung im ärztlichen Fache von der ägyptischen Regierung bestimmt sind, in der Decanatskanzlei des medicinischen Professoren-Collegiums, in Gegenwart des Herrn Ministerialrathes Dr. Well, der beiden H. Decane (der philosophischen und medicinischen Facultät) Prof. Fenzl und Blauy, sowie der H. Professoren Rokitsansky und Brücke, ihre Prüfung aus den ihnen vom h. Unterrichtsministerium vorgeschriebenen Vorbereitungs-wissenschaften (als der deutschen und lateinischen Sprache, der Mathematik, Physik, Chemie, Botanik, Mineral-

ogie und Zoologie) zur vollkommenen Zufriedenheit derselben abgelegt, und werden demnach im nächsten Schuljahre in die medicinischen Studien eintreten.

* Laut einer von Er. Majestät dem Kaiser von Rußland am 31. März (11. April) 1832, sanctionirten Entscheidung des Reichsrathes ist die Expedition der Transito-Waren nach Odessa und vice versa durch die russische Donane zu Novoselice gestattet worden, und zwar unter denselben Bedingungen, welche bei dem Transit-Transporte der Waren nach Odessa über Radziwiloff Statt finden. Diese Transporte müssen Kraft Art. 1367 des Donane-Reglements (T. VI. des Civil-Codex) in Kischeneff untersucht werden, sie dürfen nicht länger als 2 Monate zwischen Novoselice und Odessa unter Wegs sein, und müssen den kürzesten Weg, d. i. über Bielzy, Orguchyff, Kischeneff, Doubassary, Grigorio-pol und Tiraspol nehmen.

* Infolge Berichtes des k. k. Minister-Residenten zu Modena ist in Massa eine Telegraphen-Station zum Behufe der Mittheilung der Staats- und Privatcorrespondenz eröffnet worden. Vorläufig und bis sich mit den Regierungen von Parma und Modena etwa in anderer Weise vereinbart werden wird, sind für die Beförderung der Depeschen von Mantua ab, mittelst der österreichischen, parmesanischen und modenesischen Linien die Gebühren, wie sie nach dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereinsvertrage für den zweiten Rayon festgesetzt sind, einzuhellen. Die Einhebung der Gebühren für die Beförderung auf den österreichischen und den deutschen Vereinslinien hat nach Maßgabe der für Mantua festgesetzten Zonenzahl zu erfolgen.

* Vom 23. bis 29. Juni sind durch die Sulina 50 Schiffe, darunter ein österreichisches, eingelaufen, und 66, darunter vier österreichische, ausgelaufen. Die Arbeiten zur Herstellung der Baggermaschine werden fortgesetzt.

* Zur Vermeidung der Unzukömmlichkeiten, daß aus einem Orte abgeschaffte Individuen in den nächsten, zwar außerhalb des Ortsgebietes gelegenen, jedoch zum nämlichen Polizeirayon gehörigen Ortschaften ihren Aufenthalt nehmen, wodurch die öffentliche Sicherheit leicht gefährdet, und der Zweck der Abschaffung vereitelt werden kann, haben die Ministerien des Innern und der Justiz verordnet, daß in Zukunft alle Abschaffungen aus einem Orte, auf welche die Strafgerichte, oder aus polizeilichen Rücksichten die Sicherheitsbehörden erkennen, ausdrücklich auf den ganzen Polizeirayon, zu welchem dieser Ort gehört, auszudehnen sind.

* Man schreibt uns aus Brünn: Was die industriellen Verhältnisse dieser Kronlandeshauptstadt betrifft, so haben die den größten Theil der hiesigen Production ausmachenden Tuchwaren auch auf dem letzten Markte, ungeachtet derselbe im Allgemeinen für den Geschäftsverkehr minder günstig war, doch einen ziemlich lohnenden Absatz gefunden, und da nun auch schon in den Fabriken die Erzeugung der sogenannten Herbst- und Winterwaren beginnt, so ist kein Grund einer Besorgniß für die Nahrungsverhältnisse der Arbeiterklasse vorhanden.

* Am 19. Juli ist der Gutsbesitzer von Grusow maly, Jac. Kepinski, durch den dortigen Insassen Evgman, aus Rache wegen Beseitigung von einem Dominicalbesitzthume, überfallen und mit mehreren Messerstichen gefährlich verwundet worden. Dem flüchtigen Thäter wird eifrigst nachgespürt.

Deutschland.

Dem „Nürnberger Corr.“ wird gemeldet: Von Eßlingen kam die Nachricht eines entsetzlichen Verbrechens in die in dem nahen Untertürkheim stattgefundene jährliche Versammlung der Aerzte der Umgegend. Der Dr. med. Rampold, ein älterer, sehr geachteter Arzt zu Eßlingen, wurde am hellen Tage in seiner Stube überfallen und auf's Grausamste durch eine große Zahl von Messerstichen ermordet. So viel bis jetzt ermittelt ist, ging die Sache folgendermaßen zu: Dr. Rampold, der Capitalien besitzt, hatte einem Landmanne in dem auf den Filzern gelegenen Dorfe Ruitz ein Capitalanlehen gemacht, konnte aber seit geraumer Zeit nicht einmal die Zinsen erhalten. Endlich drohte er demselben,

das Capital zu kündigen, worauf der Schuldner in seinem Hause erschien, ihn allein zu sprechen verlangte, und ihm sogleich einen tiefen Messerstich in den Hals versetzte. Als sich Rampold zur Wehre setzte, zerschchnitt ihm der Unmensch die Finger an der einen Hand, und suchte ihn durch wiederholte Messerstiche in den Unterleib vollends zu tödten. Auf das Hilferufen des Opfers entflohen der Mörder, doch konnte Rampold noch dessen Namen angeben, worauf demselben sogleich nach allen Seiten hin nachgesetzt wurde. Dr. Rampold soll seinen vielen und tödlichen Wunden erliegen sein.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Das „Journal de Rouen“ hat seine erste Warnung wegen der Veröffentlichung eines Artikels über die bevorstehenden Wahlen erhalten, der, wie der Präfect sagt, den Charakter einer heftigen und verleumderischen Polemik an sich trägt. Das Journal hatte von einer ausschließlichen Vorliebe der Candidaten für die bestehende Regierung gesprochen, „die freilich mehr auf deren bloßes Bestehen, als etwa auf die Bürgschaften, welche die Regierung der Sache des Fortschritts und der wahren Freiheit darbiete, begründet sei.“ Ferner hatte es gesagt, „die Republikaner bedauerten immer noch, daß man am 2. December an der präsidentiellen Gewalt Aenderungen vorgenommen habe.“ In der letzten Bemerkung tadelt der Präfect die Absicht, der Bevölkerung republikanische Candidaten anempfehlen zu wollen.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. Der „Heraldo“ will wissen, Den Carlos habe seinen Abdankungsact zu Gunsten des Grafen von Montemolin widerrufen. Sevilla ist, wie man versichert, den französischen Flüchtlingen zum Aufenthalt angewiesen worden.

Großbritannien und Irland.

Dublin, 24. Juli. In Vallina (Mayo) wurde an einer englischen Familie, die auf einer Angelpartie hinkam, unedle Rache für Stockport genommen; der Gentleman hieß Peard. Er wurde zwei Mal in der Nacht angefallen und schwer mißhandelt. Wie zu erwarten, reiste er mit den Seinigen augenblicklich ab. Das Haus eines katholischen Kaufmanns, der zu den Neutralen gehört, wurde gestürmt; seine Commis vertheidigten aber die Familie ihres Chefs, feuerten auf den Pöbel und verwundeten drei Personen. Heute sind alle Thüren geschlossen, und die protestantischen Wähler werden kaum zu stimmen wagen. Ähnliche Ausfälle meldet man aus allen Theilen im Süden und Westen.

Rußland.

In Petersburg ist vor einigen Tagen ein Tagesbefehl erschienen, in welchem eine durchgreifende Reorganisation aller Militär-Bildungshäuser in nahe Aussicht gestellt wird. Wie es scheint, wird man Frankreich zum Vorbilde nehmen.

Osmanisches Reich.

* **Constantinopel,** 19. Juli. Nachrichten von der Insel Candia melden zwar, daß dort die befürchteten Unruhen nicht ausgebrochen waren; dessenungeachtet herrschte fortwährend Gährung, und namentlich die Arnauten thaten sich in Verationen der christlichen Bevölkerung hervor. Der Gouverneur war eigens nach Nettimo gekommen, um sich über den Stand der Dinge durch den Augenschein zu unterrichten. Seine Bemühungen waren jedoch von geringem Erfolge begleitet. — Der französische Gesandte, Herr v. Lavalette, wird hier beiläufig am 24. d. M. auf dem „Charlemagne“ eintreffen.

Telegraphische Depeschen.

— **Florenz,** 29. Juli. Der mit Modena abgeschlossene Telegraphen-Tractat ist veröffentlicht worden.

— **Turin,** 29. Juli. Die Eisenbahn zwischen Arquata und Ronco ist durch gewaltige Erdstürze ruiniert worden. Der Minister Paleocapa hat sich eigens dahin begeben.

— **Paris,** 31. Juli. Der „Moniteur“ bringt die Ernennung des Hrn. Fould zum Staatsminister, wodurch das Cabinet wieder vervollständigt ist.

F e n i l l e t o n.

Naturhistorisches.

Bei der Zusammenkunft der Wissenschaftsfreunde des Laibacher Museal-Vereines vom 25. Juni d. J. brachte Schmidt zwei neue Grotten-Käfer zur Ansicht, die einer ausgezeichneten Familie angehören und lieferte zugleich die nachfolgende Beschreibung:

Die bis jetzt bekannt gewesene Art dieser höchst interessanten Familie, deren Repräsentanten bloß in den Grotten und unterirdischen Höhlen Krains vorkommen, und außer diesem mit Naturseelten reich begabten Lande weder in Europa noch sonst irgendwo in einem andern Welttheile zu finden sind, wurde zuerst im Jahre 1831 in der Adelsberger-Grotte auf dem sogenannten Kalvarienberge, bloß in einem einzelnen Exemplare entdeckt und das Thierchen seiner Zartheit wegen beim Fang etwas beschädigt.

Ich erhielt dieses einzige Exemplar aus den Händen des hochverdienten Herrn Franz Grafen von Hohenwart und lieferte die erste Beschreibung von diesem neu entdeckten, besonders ausgezeichneten Grotten-Käfer, den ich seiner eigenthümlichen Gestalt wegen mit dem Familien-Namen Engkals-Käfer, drobno vratnik (*Leptodirus*), soll heißen: *Leptoderus*, von dem Griechischen λεπτος eng und δειρος Hals, betheilt, und zu Ehren des verdienstvollen Finders als *Leptoderus Hohenwarti* eingeführt habe. Die dießfällige Beschreibung enthält das „Illyrische Blatt“ Nr. 3 vom 21. Jänner 1832 auf der Seite 9.

Von Dr. Jacob Sturm wurde das sehenswürdige Thierchen im 20. Bändchen seiner „Deutschlands Fauna“, Seite 93, mit Bezug auf meine Beschreibung im „Illyrischen Blatt“, neuerdings ausführlich beschrieben und auf der Tafel 376 nach der Natur abgebildet, wozu ich die Käfer in beiden Geschlechtern geliefert habe.

Inzwischen haben auch andere Entomologen, durch mich aufmerksam gemacht und mit der Fangmethode betraut, auf diese Seltenheit in der Adelsberger-Grotte Jagd gemacht, und es glückte schon Einigen, vor allen Andern zweien von mir sehr geschätzten norddeutschen Naturforschern und lieben Freunden, die mich im Jahre 1843 mit einem Besuch erfreut und mehrere Wochen in Krain zugebracht haben, einiger Exemplare des *Leptoderus Hohenwarti* an den von mir bezeichneten Orten habhaft zu werden, worüber besonders der Kopenhagener Freund so sehr entzückt worden war, daß er bei der Beschreibung seiner auf der Reise in Krain gemachten entomologischen Ausbeuten sich nicht mehr an den eigenthümlichen Namen des ihm in der Adelsberger-Grotte zu Theil gewordenen Thierchens zu entsinnen vermochte und in dieser Verlegenheit den Käfer als *Stagobius troglodytes* beschrieb!

Auch dem hochwohlgeborenen Herrn Präsidenten des botanisch-zoologischen Vereines in Wien, dessen Eifer für die Entomologie bereits von so schönen Resultaten gekrönt worden ist, und der sich, um den besprochenen Käfer selbst zu finden, viele Stunden in der Adelsberger-Grotte mit mühsamen Sachen beschäftiget und somit seinen Eifer bekundet hat, ist es schon zwei Mal in neuerer Zeit geglückt, den interessanten Höhlenbewohner zu erbeuten. Der hohe Finder machte jedoch dem Uebermaß seiner Freude damit Luft, daß er den glücklichen Vorfall in das Adelsberger-Grotten-Fremdenbuch einzeichnete und mich davon in die Kenntniß setzen ließ.

Im Laufe der Zeit wurden nebst dem *Leptoderus Hohenwarti* auch noch andere sehr interessante neue Insecten als Grottenbewohner, und zwar in der Adelsberger-Grotte schon im Jahre 1832, am 10. Juni der rostbraun gefärbte Furchtlaufkäfer *Pristonychus elegans* var. *Schreibersi* von mir gefunden, und ein Jahr später auch die Larve dieses Käfers in M. Roth unter Steinen entdeckt. Zu gleicher Zeit fand ich auch einen großen Afterscorpion (*Blotrus spelaeus Schödti*), eine sehr häufig, und zwar in allen Grotten, wo Wasser sich vorfindet, vorkommende weiße Assel-Art, die später von Schödtte als *Titanethus albus* beschrieben wurde; Dann den weißen *Polydesmus subterraneus* nebst Ni-

phargus stygius, und *Anurophorus stillicidii Schödti*. Auch eine ungeflügelte Heuschrecken-Art, *Phalangopsis cavicola Kol.* findet sich beinahe in allen Grotten und Höhlen, viel seltener jedoch und bis jetzt bloß in der Adelsberger-Grotte fand ich eine gelbbraune, augenlose Spinnen-Art, die ich f. Z. bei einer der wöchentlichen Zusammenkünfte der Wissenschaftsfreunde im Museum in beiden Geschlechtern zur Ansicht gebracht, beschrieben und sofort als *Cavicularia anophthalma m.* in meine Sammlung eingereiht habe. Schödtte hat diese Spinnen-Art als *Stalita taenaria* beschrieben. Eine zweite, höchst interessante, langfüßige Spinnen-Art, zu den sogenannten Weberknechten (*Phalangium Linne*) gehörig, wurde von mir in einem einzelnen Exemplar am 25. Juli 1849 in der Knochenhöhle Zjavka, im Feistritzer Thale, gefunden und in der Zusammenkunft der Wissenschaftsfreunde am 19. October 1849, wovon das „Illyrische Blatt“ Nr. 90 Nachricht gibt, vorgezeigt und als *Phalangium cancrroides* beschrieben. Nebst dem bisher Angeführten wurde in der Adelsberger-Grotte schon im Jahre 1847 und später wieder von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten v. Khevenhüller ein kleines Käferchen, zur Familie *Adelops* gehörig, gefunden und von Miller in den Schriften des botanisch-zoologischen Vereines als *Adelops Khevenhülleri* beschrieben.

Daß *Pristonychus elegans* var. *Schreibersi* auch in der einstigen Behausung des Erasmus Ruegger's ober dem sehenswürdigen Schlosse Luegg in Innerkrain, sowohl als auch in der untern Grotte nebst *Adelops Tellkampfi* vorkomme, überzeugte ich mich beim Besuch der besagten Orte, zugleich fand ich an dem Vordergrund der Höhlen, wo das Tageslicht hindringt, *Pristonychus elongatus Dej.* einen etwas Weniges in der Größe den vorigen übertreffenden, schwarzblau gefärbten Furchtlaufkäfer.

Bei einem wiederholten Besuch des Luegger Schlosses im Mai des Jahres 1842, begleitet von dem Herrn Friedrich Kofel, wurde ich nach mühsamem Durchsuchen der Höhlen im Schlosse selbst, durch das Auffinden eines bis dahin nicht gesehenen neuen Grottenkäfers erfreut, an den bei sorgfältigster Untersuchung merkwürdigerweise gar keine Augen zu entdecken waren. Diese, bei den Laufkäfern einzig dastehende Eigenthümlichkeit, nämlich das Nichtvorhandensein eines Sehorgans, bestimmte mich, das Thierchen mit dem neuen Gattungsnamen: Augenloser Laufkäfer (*Anophthalmus*) zu versehen, und als *Anophthalmus stomoides m.* an Sturm nach Nürnberg zur Abbildung zu senden, der diesen Käfer in dem 15. Bändchen seiner „Deutschlands Fauna“ Seite 131 unter meinem Namen beschrieben, und auf der Tafel 303 abgebildet hat.

Eine zweite, gut verschiedene Art des *Anophthalmus* wurde von dem hochwürdigen Herrn Professor Bilimek, der mich im J. 1846 auf seiner, der Botanik und Entomologie gewidmeten Reise besucht, und diese bis Gottschee ausgedehnt hat, in der $\frac{3}{4}$ Stunde von der Stadt Gottschee entfernten Selsee-Grotte entdeckt, und von mir, dem Finder zu Ehren, *Anophthalmus Bilimeki* genannt. Von der ersten Art wurden im Jahre 1847 in einer Grotte nahe bei der Stadt Laas zwei Exemplare gefunden, und in eben demselben Jahre drei Exemplare von einer *Anophthalmus* Art in der Grotte bei Oberigg auf dem Krimberg gefangen, die in der Form zwischen A. Schmidtli und A. Bilimeki schwankt, daher einzuweisen als Abart von A. Schmidtli in meiner Sammlung eingereiht ist. Herr Museal-Eustos Freyer fand im August 1848 in der Grotte Bratniza ebenfalls ein Exemplar von *Anophthalmus*, das ich als eine locale Abänderung ansah, nachdem aber in diesem Jahre wieder zwei Exemplare in der besagten Grotte gefunden worden sind, habe ich ein Stück davon zur weiteren Prüfung versandt.

Das Besuchen einer Grotte bei Sez, zwischen Adelsberg und Luegg gelegen, lieferte am 21. Mai 1850 abermal eine ganz bestimmt neue Art, die im Ausmaße bedeutend von den bisher bekannt gewesenen verschieden, bloß $1\frac{1}{2}$ Linien lang ist. Dieses hübsche Thierchen wurde von mir in dem „Illyrischen Blatt“ Nr. 154 im Jahre 1850 als *Anophthalmus Scopoli* beschrieben.

Nebst *Anophthalmus Scopoli* wurden versprochenes Jahr auch einige Exemplare von *Pristonychus elegans* var. *Schreibersi* in der besagten Grotte, und in ei-

ner zweiten Grotte derselben Gegend, v gradah genannt, ebenfalls acht Stück von letztgenannter Art gefangen, die bis dahin bloß in der Grotte von Adelsberg und Luegg gefunden, und alljährlich gefangen worden ist.

Daß die bisher erzielten Resultate, womit die mühevollen, mitunter sogar gefährlichen Besuche der verschiedenen Grotten und Höhlen Krains zu meiner und meines treuen Dieners und steten Begleiters Tone außerordentlichen Freude belohnt worden waren, zugleich als mächtige Hebel zur Fortsetzung der höchst interessanten Forschungen dienen mußten, wird wohl Niemand in Zweifel ziehen, eben so wenig den Beisatz, daß alljährlich schon während des Winters neue Pläne zum Besuch der inzwischen in Erfahrung gebrachten Höhlen für den kommenden Frühling entworfen, und wenn endlich der erwünschte Zeitpunkt herankam, mit erneuertem Muth und Eifer durchgeführt wurden, — ja es war eine Lust zu schauen, wie mein braver Gefährte Tone mit mir wetteifernd in beinahe unzugängliche Felsenspalten und enge Oeffnungen vordrang, und dabei sein Falkenauge anstrenzte, um mir, wenn möglich, eine Freude zu machen, und die eigene Lust (die ihn sogar manches Mal allein hinaustrieb, um zu sammeln) damit zu erhöhen.

Es konnte daher nicht fehlen, daß beim Durchsuchen bisher unbefucht gewesener Höhlen, deren es in unserm, an Naturwundern gesegneten Alpenlande viele gibt, auch in dem heurigen Jahre wieder neue, für die Wissenschaft höchst interessante Entdeckungen gemacht wurden, wovon ich Ihnen heute 2 der vorzüglichsten, nämlich 2 neue Engkalskäfer (*Leptoderus*) Arten, zur Ansicht bringe, und zugleich durch die Beschreibung dieser äußerst merkwürdigen augenlosen Höhlenbewohner die Insecten-Fauna bereichere.

Leptoderus angustatus.

Der eingeschnürte Engkalskäfer ist rothbraun, der Kopf und das vorne bauchig sich erweiternde Halschild, welches sich von der Mitte gegen rückwärts stark verengt, sind etwas dunkler gefärbt und glänzend, noch mehr aber glänzen die an den Schultern eingeschnürten, vollkommen eiförmigen Flügeldecken, die, durch die Loupe gesehen, narbig und mit feinen Pünctchen versehen sind. Palpen, Fühler und Füße sind etwas lichter rothbraun, mit gelblichen Borsten besetzt. Die Weibchen haben an den Vorderfüßen bloß vier, an den mittlern und hintern fünf Tarsenglieder, während bei den Männchen auch die Vorderfüße mit 5 Gliedern versehen sind, wovon das erste, zweite und dritte Glied von der Basis aus verdickt ist; besonders ist das erste Glied, welches die beiden folgenden an Länge und Stärke übertrifft, in der Gestalt ausgezeichnet.

Das Thierchen ist gleich *Leptoderus Hohenwarti*, (den es an Lebhaftigkeit weit übertrifft, in der Größe aber um ein Drittel nachsteht), augenlos, und lebt in den Tiefen der volcja jama in Innerkrain, wo kein Tageslicht hindringt. Es scheuet das Licht sehr und läuft, sobald es von den Lichtstrahlen getroffen wird, ziemlich schnell, um sich zwischen den Spalten der Steine zu verbergen, wodurch das Fangen sehr erschwert wird.

Leptoderus sericeus.

Der sammtthaarige Engkalskäfer ist braun, gelblich behaart. Der Kopf, auf dessen Stirne einzelne gelbe Härchen sichtbar sind, und das mit diesem beinahe gleich lange und breite, vorne um etwas Weniges erweiterte, dicke, walzenförmige Halschild ist kaum dunkler braun.

Die Palpen, und die bei dieser Art besonders langgliedrigen Fühler (vorzüglich bei Männchen) sind um vieles lichter, und von demselben Gliede an mit gelben Borsten versehen, eben so die Fußtarsenglieder, deren das Männchen, gleich mit den Vorigen, fünf an den Vorderfüßen hat, mit dem Unterschiede jedoch, daß die Tarsenglieder der gegenwärtigen Art nicht verdeckt, und an allen Füßen gleich sind.

Der Hinterleib ist bei unserer gegenwärtigen Art wie bei *Leptoderus angustatus* gestaltet. Die Decken sind mit feinen, runden Grübchen versehen, und mit kleinen glänzenden Härchen dicht bewachsen. Im Ausmaße steht dieses hübsche Käferchen den frühern etwas nach, und seine Länge beträgt bloß 2 Linien, die Breite kaum eine Linie.

Beide Geschlechter sind in der Färbung ganz gleich, nur hat das Weibchen, wie schon erwähnt, etwas kürzere Fühler-Glieder, und an den Vorderfüßen bloß 4 Tarsenglieder.

Der Aufenthalt des Käfers ist die Grotte goba dol in Unterkrain, wo er als augenlos lichtscheues Thierchen in den Tiefen vorkommt, und gleich dem vorigen sehr lebhaft und flüchtig ist.

F. J. Schmidt.

